

# **Landesbibliothek Oldenburg**

**Digitalisierung von Drucken**

**Oldenburger Jahrbuch des Vereins für Landesgeschichte  
und Altertumskunde**

**Oldenburger Verein für Landesgeschichte und Altertumskunde  
Oldenburg, 1934**

Dr. h. c. Wilhelm Krüger †.

**urn:nbn:de:gbv:45:1-3217**

19. Die Schelstede in der Bauernschaft Ohmstede. — Geschichte der oldenburgischen Familie Schellstede, Oldenburg 1938.
20. Über den Ortsnamen Abentheuer. — Betuleten-Freund, Mitt. des Vereins ehem. Schüler des Gymnasiums zu Birkenfeld, Nr. 3 v. 1. 7. 1940.
21. Ortsnamen im Ammerland. — Das Ammerland, Westerstede 1940.

#### Vorträge (ungedruckt):

1. Orts- u. Familiennamen auf „beck“.
2. Fries. Siedlungen i. d. Schweiz.
3. Spuren der Normannen in Ortsnamen und ihre Beziehungen zum Gudrun-Lied.
4. Zwischenahn.
5. Alte hydrographische Bezeichnungen der Marschen.
6. Gesch. d. staatl. Grund- u. Gebäudesteuerkatasters i. Oldbg.
7. Spuren germanischer Kultstätten in ndd. Ortsnamen.

Eine Sammlung des verstreuten und teilweise noch unveröffentlichten Nachlasses wird von Regierungs- und Vermessungsrat Dr. Harms, Hannover, für den Druck vorbereitet.

#### Dr. h. c. Wilhelm Krüger †.

Am 29. Februar 1940 starb in Wilhelmshaven Marinehafenbaudirektor i. R. Dr. phil. h. c. Wilhelm Krüger nach kurzer schwerer Lungenentzündung. Wenige Wochen nach dem Ableben des Marschenforschers Dr. h. c. Heinrich Schütte ist Krüger seinem Freunde in den Tod gefolgt.

Wilhelm Krüger wurde am 15. Februar 1869 als Sohn eines Kaufmanns in Oldenburg geboren. Nach dem Besuch des Oldenburger Gymnasiums studierte er an den Hochschulen in Hannover und Charlottenburg und trat nach Ablegung des Diplomingenieurexamens zunächst in den Dienst der Reichsbahn und später um die Jahrhundertwende als Regierungsbaumeister zur Strombauverwaltung der Marine über.

Krüger hat der Kriegsmarine bis zu seinem Tode fast vier Jahrzehnte in unermüdlicher Hingabe wertvollste Dienste geleistet. Sein Name bleibt mit dem Ausbau Wilhelmshavens als Reichskriegshafen auf das engste verbunden. Krügers Lebenswerk ist die Korrektur der Jade, eine technische Aufgabe, die darin besteht, das Fahrwasser der Jade zum Kriegshafen Wilhelmshaven ständig für alle Schiffsgrößen befahrbar und sicher zu gestalten. Die Jadekorrektur hat schon seit Gründung des Hafens fortlaufend die Fachleute beschäftigt. Krüger wandte die der Natur durch die Erforschung der Stromversetzungen und Wattverschiebungen abgerungenen Gesetze und die Erkenntnisse der Küstensenkung auf die Lösung der ihm gestellten Aufgabe an. Da er die Entstehung des Jadebusens wissenschaftlich studiert und die Einwirkungen der alten Sturmfluten an Hand von Modellversuchen ergründet hatte, konnte er Schlüsse für sein Werk der Jadekorrektur ziehen. Unter Beachtung der Naturgesetze hat er mit den großen Wasserbauten bei Wangerooge und Oldeooe ein neues sich selbst regulierendes tiefes Fahrwasser geschaffen. Diese Jadekorrektur ist die Grundlage der Stadt und des Kriegsmarinehafens Wilhelmshaven.

Im Jahre 1906 zog der damalige Marinebaurat Krüger den Rektor Schütte aus Oldenburg zu den Baggerungen der Jadekorrektur heran. Aus



dieser Begegnung der beiden Forscher entstand eine Freundschaft für das ganze fernere Leben, ein Band, das für die Heimat die schönsten Früchte getragen hat. Krüger gehörte zu den wenigen, die schon damals Schüttes Forschungsergebnisse zur Begründung der Küstensenkungstheorie bejahten. In der Folgezeit hat Krüger alles getan, um Schütte bei seinen Küstensenkungsforschungen die Wege zu ebnen, ihm die Hilfsmittel der Marine zugänglich zu machen und zu bewirken, daß er zu allen geologischen Arbeiten der Marine herangezogen wurde. Krüger selbst nannte sich jedoch nicht Wissenschaftler, sondern Techniker und Praktiker und wollte damit sagen, daß alle wissenschaftlichen Erkenntnisse, die er sich erarbeitete, einem technischen Zwecke, nämlich seiner Jadekorrektur dienen sollte. Man spricht von Schüttes Küstensenkungstheorie und Schüttes Erfolge; diese Erfolge waren auch gleichzeitig die Erfolge Krügers, der nicht nur als getreuer Ekkehard Schüttes ihn gerade dann mit dem Gewicht seiner ganzen Persönlichkeit deckte, wenn Schütte durch allzu große Widerstände erdrückt zu werden drohte, sondern auch durch die ständige gemeinsame Arbeit einen guten Teil beitrug zu dem Werke, wie es heute vor uns steht.

Dr. h. c. Krüger war ein einfacher und schlichter Mensch, der wenig aus seiner Person machte, nichts auf Äußerlichkeiten gab, aber aus tiefstem Herzen seiner Heimat verbunden war. Er war Mitgründer des Heimat-, Natur- und Vogelschutzvereins Wilhelmshaven, den er als erster Vorsitzender bis vor einigen Jahren leitete. Er trug den Heimatgedanken durch zahlreiche Vorträge und Führungen in das Volk. Mit besonderer Freude führte er Freunde und Gäste in seine engeren Forschungsgebiete zu den Oberahnhischen Feldern, die den Ausgangspunkt für die Küstensenkungstheorie Schüttes bildeten, zu den Grabungen auf den Wurten unseres Landes, wo er alle Fragen mit wissenschaftlicher Klarheit und mit volkstümlicher Form zu erklären wußte, und nach der Vogelinsel Mellum, die er mit besonderer Fürsorge betreute. Seit Gründung des Mellumrates im Jahre 1925 gehörte er dieser Arbeitsgemeinschaft als führendes Mitglied an, die ihm zu ganz besonderem Dank verpflichtet ist, da nur durch Krügers Mitarbeit die schwierigen Fragen gelöst werden konnten, die mit der Sicherung dieses Seevogelschutzgebietes und der Einsetzung und Versorgung der Vogelwarte verbunden waren. Es wird Krügers bleibendes Verdienst sein, den Gedanken des Naturschutzes bei den Dienststellen der Kriegsmarine die Bahn gebrochen zu haben, so daß sich der Naturschutz nunmehr seit Jahren der verständnisvollen Förderung der Kriegsmarine besonders für seine Schutzgebiete auf Mellum und Wangerooge erfreuen darf.

Die Naturwissenschaftliche Fakultät der Universität Frankfurt am Main würdigte die wissenschaftlichen Leistungen Krügers durch die Verleihung der Ehrendoktorwürde.

Heimatfreunde hatten den Sarg mit der sterblichen Hülle unseres Heimatforschers Dr. h. c. Krüger unter Eschen, Weiden und Erlen aufgebahrt, die aus hohem Schilf herauswachsen, wodurch die Marsch mit ihren Sieltiefen und Kolken gekennzeichnet wurde; zwei Pyramiden aus Schlangenschwamm wiesen auf die Tätigkeit als Strombauer hin. Die Liebe der Heimat und ihrer Menschen aber wird unserem Dr. h. c. Wilhelm Krüger für immer gehören.

Richard Tantzen.



## Veröffentlichungen von Dr. h. c. Wilhelm Krüger.

1. Meer und Küste bei Wangeroog und die Kräfte, die auf ihre Gestaltung einwirken. In: Zschr. f. Bauwesen, 1911, S. 452—464, 586—610.
2. Das Seegebiet Oldenburgs. In: Heimatkunde des Herzogtums Oldenburg. Bremen 1913, S. 1—50.
3. Die Jade, das Fahrwasser Wilhelmshavens, ihre Entstehung und ihre Zustand. In: Jahrb. d. Hafenbautechn. Gesellsch. 1921, S. 268—284.
4. Mellum. (Schriftenreihe des Heimat-, Natur- u. Vogelschutzvereins Wilhelmshaven-Rüstringen Heft 1, 1924.)
5. Die heutige Insel Wangeroog, ein Ergebnis des Seebaues. In: Wangeroog, wie es wurde, war und ist, Bremen 1929, S. 179—224.
6. Die Entwicklung der Harlebucht und ihr Einfluß auf die Außenjade. In: Abh. d. Naturw. Ver. Bremen, Bd. 30, S. 197—208, 1937. (Auch in: Jahrb. d. Hafenbautechn. Gesellsch. Bd. 16/1937, S. 47—55.)
7. Riffwanderung vor Wangeroog. In: Abh. d. Naturw. Ver. Bremen Bd. 30, S. 243—252. (Auch in: Jahrb. d. Hafenbautechn. Gesellsch. Bd. 16/1937, S. 183—190.)
8. Die Küstensenkung an der Jade. In: Der Bauingenieur, Zschr. f. d. ges. Bauwesen, Jg. 19/1938, S. 91—99.

## Paul tom Diek †.

Am 22. Juni 1941 fiel beim Einsatz auf Taugoggen an der Spitze seiner Kompanie der Oberleutnant Paul tom Diek im Kampfe für Großdeutschland.

Hauptlehrer Paul tom Diek, ein Oldenburger Kind (er wurde am 19. März 1903 in Ohmstede geboren), war lange Zeit Lehrer im Stadtkreis Wilhelmshaven. Seine Liebe zur Natur, seine tiefe Verwurzelung mit dem Heimatboden und vor allem seine feine Beobachtungsgabe hoben ihn sehr bald aus der Reihe der Heimatfreunde heraus. Eine besondere Zuneigung faßte er zur Ornithologie. Durch viele Jahre hindurch erforschte er mit einer kleinen Freundesgruppe alle Gebiete der Umgebung von Wilhelmshaven, des Jeverlandes und des Ammerlandes. Kein Wetter und keine Jahreszeit ließen ihn von seinen Beobachtungen abhalten. Er erforschte das Vogelleben des weiten Watts, des Grodens, der Marsch, der Niederungs- und Hochmoore und nicht zuletzt der angrenzenden Geest. Alle gefiederten Gäste unserer Heimat zog er in seinen Beobachtungskreis. Er sammelte die Gelege der Seevögel, die Federn der Singvögel und die Gewölle der Raubvögel, er beringte die Störche und Reiher, beobachtete die Wildschwäne auf dem Brokzeteler Meer und entdeckte den Goldregenpfeifer im Lengener Moor. Er schrieb über den Krähenzug zur Winterszeit, und selbst zu später Nachtzeit durchstreifte er mit uns die schlafende Natur, um auch die letzten Heimlichkeiten derselben zu ergründen. Am Sonntagmorgen sammelte er dann in aller Frühe die Naturfreunde um sich und belauschte mit ihnen den Gesang der Vögel. Seine Vogelstimmenwanderungen durch den Rüstringer Stadtpark waren volkstümlich. Seine ganz besondere Liebe schenkte er dem Vogeileland Mellum. Wie manche Sturmfahrt hat er als Hilfspolizeibeamter für das Naturschutzgebiet mitgemacht! Wie manches Mal mit uns zusammen im Wasser gesessen, wenn schlechtes Wetter aufkam! Die Ergebnisse seiner umfangreichen Beobachtungen faßte er 1933 in dem Buch „Die Vogelwelt der

